Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Curriculum Vitae Prof. Dr. Matthias W. Beckmann

Name: **Matthias W. Beckmann**
Geboren: **24. September 1960**

Forschungsschwerpunkte: Genetische Prädisposition für Mamma-, Ovarial- und Endometriumkarzinom, molekulare Pathogenese der Endometriose , minimal-invasive Verfahren bei Karzinomoperationen

Matthias W. Beckmann ist ein deutscher Mediziner, der auf dem Gebiet der molekularen Medizin in der Frauenheilkunde arbeitet. Seine Schwerpunkte sind die genetische Prädisposition für Mamma-, Ovarial- und Endometriumkarzinom und die genetische Prädisposition für schwangerschaftsassoziierte Erkrankungen.

Akademischer und beruflicher Werdegang

seit 2010	Direktor des Comprehensive Cancer Center Erlangen-Nürnberg (CCC) des Universitätsklinikums Erlangen und des Städtischen Klinikums Nürnberg
seit 2008	Vorstandsvorsitzender des Tumorzentrums Erlangen-Nürnberg
seit 2002	Wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Frauengesundheit GmbH (IFG®) Erlangen
seit 2001	Professor (C4) für Frauenheilkunde, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, und Direktor der Frauenklinik des Universitätsklinikums
1995	Habilitation für das Fach Gynäkologie und Geburtshilfe, Frauenklinik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
1994 - 2001	Oberarzt, Leitender Oberarzt, Frauenklinik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
1994	Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
1993 - 2001	Aufbau und Co-Leitung Molekulargenetisches Labor, Frauenklinik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

1991 - 1994	Wissenschaftlicher Angestellter, Frauenklinik, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M.; Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
1989 - 1991	Postdoctoral Research Fellow, Humanpharmakologie, SANDOZ, Basel, Schweiz
1989 - 1991	Postdoctoral Research Fellow, Reproduktionsmedizin, Experimentelle Onkologie, Section of Reproduction Endocrinology and Infertility, Dept. of Obstetrics & Gynecology, Department of Experimental Pathology, University of Chicago, USA
1989	Foreign Medical Graduate Examination (FMGEMS), English Test Educational Commission for Foreign Medical Graduates (ECFMG), Philadelphia, USA
1988	Promotion zum Dr. med., Abt. Unfallchirurgie, Albert-Ludwigs- Universität, Freiburg im Breisgau
1988	Freier Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Gynäkologie/Geburtshilfe II, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
1988	Diplomand am Schweizer Tropeninstitut, Basel, Schweiz
1986 - 1988	Zivildienstleistender Assistenzarzt, KKH Emmendingen
1986	Approbation
1979 - 1986	Studium der Humanmedizin, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Université Catholique de Louvain, Belgien; Columbia University, New York, USA; University of Natal, Durban, Südafrika; Université Louis Pasteur, Strasbourg, Frankreich

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien

seit 2024	Senator, Sektion „Gynäkologie und Pädiatrie“, Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie (AGO) e. V.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Endoskopie

Sprecher des Universitäts-Brustzentrum Franken

Fachgutachter für Gynäkologische Onkologie, Bayerische Landesärztekammer

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften

seit 2010	Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Forschungsschwerpunkte

Matthias W. Beckmann arbeitet auf dem Gebiet der molekularen Medizin in der Frauenheilkunde. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Erarbeitung von molekularen Erkenntnissen aus translationalen Forschungsansätzen. So erforscht er die genetische Prädisposition für Mamma-, Ovarial- und Endometriumkarzinomen sowie die genetische Prädisposition für schwangerschaftsassoziierte Erkrankungen und die molekulare Pathogenese der Endometriose. Weitere Hauptgebiete sind die Integration von minimal-invasiven Verfahren bei Karzinomoperationen und die Versorgungsforschung zur Integration von Leitlinien beziehungsweise Qualitätsindikatoren in zertifizierte Struktureinheiten.

Beckmann war Leiter in 42 klinischen Prüfungen bei multizentrischen Studien mit translationalen Forschungsansätzen. So war er u.a. an der europaweiten MINDACT-Studie über neue Therapieformen für Frauen mit Brustkrebs beteiligt. Bei der Studie wurde ein neuer Gentest eingesetzt, um das Rückfallrisiko der Patientinnen zu bestimmen. Bei bestimmten Tumortypen konnte so die Chemotherapie entfallen. Ein weiterer Forschungserfolg war die Wiederherstellung der Eierstockfunktion von Krebspatientinnen, die daraufhin trotz Krebstherapie wieder Kinder bekommen konnten.